

der churfürstliche Kammerrath Dr. Cracau. Am 13. Juli 1574 wurde er in eins der abscheulichsten Gefängnisse der Pleißenburg geworfen. Die schrecklichen Qualen der Folter befreiten ihn am 16. März 1575 durch den fürchterlichsten Tod von den Verfolgungen des Fanatismus. Noch mehrere Opfer desselben mußten Jahre lang in der Pleißenburg schmachten. — Als König Friedrich von Preußen am 3. November 1760 bei Torgau gesiegt hatte, gelangte er wieder in den Besitz Sachsens. Er nahm seine Winterquartiere in Leipzig und machte die ungeheuersten Forderungen. Als man die verlangten Millionen nicht schaffte und die Drohung, die Stadt zu verbrennen, nichts half, ließ er 120 der ersten Magistratspersonen und angesehensten Kaufleute in die Gefängnisse der Pleißenburg werfen, wie er schon früher, 1758, gethan hatte. Die Mehrzahl wurde nach 10 Tagen wieder entlassen; 17 aber der Vornehmsten blieben unter harter Behandlung zurück. Schon sollten die Geißeln nach Magdeburg geschafft werden, als der Kaufmann Sokolowsky aus Berlin es dahin brachte, daß die Summe der Contribution auf 800,000 Thaler herabgesetzt wurde, wofür er Bürgschaft leistete. Nach vier Monaten öffneten sich die Kerkerthüren und die unschuldig Gekerkerten wurden ihren Familien wiedergegeben. Schweigsam bewegte sich der Zug durch die Burgstraße. Die Pleißenburg war auch die Münzstätte der Juden Ephraim, Izig & Comp., welche auf Befehl Friedrichs hier zum Verderben des Landes schlechtes Geld prägten, die sog. Ephraimiten; die Falschmünzer gaben 7 Millionen Thaler Pacht. — In der neuern Zeit wird die Pleißenburg zu verschiedenen Staatszwecken benutzt.

Das Gewandhaus und Zeughaus.

Schon frühzeitig stellte sich in Leipzig das Bedürfnis nach einem Gebäude heraus, in welchem die Tuche, Gewänder und ähnliche Stoffe während der Messe zum Verkauf ausgelegt werden konnten. Bereits 1487 fing man an ein Gewandhaus zu bauen, in welchem zunächst die Tuchverkäufer, die bisher an der Ecke der Katharinenstraße gestanden hatten, die nöthigen Räumlichkeiten erhielten. Mit dem Gewandhause wurde zugleich das an die Südseite desselben grenzende Zeughaus erbaut. Im Jahre 1600 wurde das Zeughaus erweitert und vergrößert und mit Waffengattungen aller Art angefüllt. Erst im Jahre 1781 hörte es auf, diesem Zwecke zu dienen. Im Erdgeschoße wurden Buchladen angebracht; die andern Geschoße wurden in den Concert- und Ballsaal verwandelt. Welche große Räumlichkeiten dieses Gebäude hatte, geht daraus hervor, daß Herzog Georg von Sachsen 1496 sein fürstliches Beilager hier hielt.

Im zweiten Stockwerk befand sich bis 1746 die Rathsbibliothek und in dem nach dem Kupfergäßchen sich hinziehenden Seitenflügel das durch Desers Deckengemälde berühmt gewordene Auditorium Platners. Das Gewandhaus in seiner jetzigen Gestalt wurde im Jahre 1740 neu erbaut; das erste Hauptstockwerk enthält einen großen Saal, in welchem 1774 die Rathsbibliothek aufgestellt wurde. In den letzten Jahren haben verschiedene Neubauten der Seitenflügel stattgefunden; in einem derselben befindet sich das 1843 gegründete Conservatorium der Musik.

—d.

Bericht über die Witterungs- und Krankheitsverhältnisse im Monat September.

Nachdem am Abende des 1., eines heitern und zugleich des wärmsten Tages (im Mittel +15,4° bei veränderlicher Luftströmung aus SW. und NO.) des ganzen Monats, ein heftiges Gewitter mit starkem Regen aus WNW. über die Stadt gezogen war, trat bis zum 12. eine veränderliche Witterung ein. Vom 12.—15. war bei NO. beständig heiteres Wetter, das vom 16.—28. wiederum täglich sich veränderte. Heitere Tage waren 13, z. Th. heitere 4, trübe, bewölkte 13, von denen 4 Regen mit sich führten. Die niedrigste Tageswärme hatte der 20. bei W. (8,6°). Die mittlere Monatswärme war +11,95° und überstieg um 0,17° die mittlere Höhe. Die Windrichtung war bis zum 15. vorherrschend NO., vom 16. bis zum Ende W. und SW. — Das Barometer verblieb in mittlerer Höhe, 27" 8"; dieselbe war am 4. und 15. bei N. und NO. 27" 11,8" und am 25. bei SW. 27" 3,2". Die Luftbeschaffenheit begann früh und Abends feucht zu werden.

Unter den Krankheiten traten Rheumatismen und Katarthe vorherrschend auf; Durchfälle und andere gastrische Zustände verschwanden allmählig. Die Nasern herrschten noch epidemisch fort; Krupphusten, Spizpocken zeigten sich vereinzelt.

Gestorben sind 151, excl. 6 todtegeb. Knaben und 3 Mädchen, und zwar

unter dem ersten Halbjahre	22 männl., 16 weibl. Indiv.,
vom Halbjahre bis mit dem 1. Jahre 13	5
= 1. bis mit dem 5. Jahre	11 = 7
= 5. = = = 10. =	2 = 1
= 10. = = = 20. =	1 = 4
= 20. = = = 30. =	9 = 3
= 30. = = = 40. =	5 = 6
= 40. = = = 50. =	6 = 1
= 50. = = = 60. =	7 = 6
= 60. = = = 70. =	7 = 4
= 70. = = = 80. =	7 = 4
= 80. —	1 = 3
	91 männl., 60 weibl. Indiv.

Locales.

Vor nicht langer Zeit äußerte sich Jemand in diesem Blatte über die Ausdehnung, welche unsere Stadt in nicht zu ferner Zukunft erhalten und über die Punkte, wohin sich zweifelsohne der Verkehr am meisten werfen werde. Die erste damals aufgeworfene Frage löset sich schon und man sieht, wie sich die Stadt weiter und weiter nach Süd-Osten hin bis an die Verbindungsbahn auszudehnen strebt; bald dürfte man zu bemerken haben, daß die dort so wie auch mehr nach dem Thonberge zu, ja in der Nähe des Dresdner Thores sich ansammelnden Bevölkerungen das Bedürfnis fühlen, sich in geradester Linie nicht nur mit Reudnitz, sondern auch mit Neuschönefeld in Verbindung zu setzen, um dort in directer Weise weiter nach Schönefeld u. gelangen oder den in der Nähe von Neuschönefeld neuerdings auftauchenden Unternehmungen Aufmerksamkeit und Theilnahme schenken zu können. Uebrigens dürfte das Bedürfnis eines directen Weges von Reudnitz (durch die Kohlgärten) nach Neuschönefeld u. s. w. bis zur Leipzig-Dresdner Eisenbahn kaum mehr zu leugnen sein; wie man uns aber sagt, haben die Reudnitzer nicht einmal einen directen Weg (?) zu ihrer Kirche nach Schönefeld, sie müssen erst bis an die Stadt heran. Was aber die Vermuthungen anbelangt über den Verkehr, der sich in den Vorstädten hier oder da mehr und minder entwickeln dürfte, so ist — eben dem neuerdings bezüglich der Leipzig-Dresdner Eisenbahn u. Bernommenen gegenüber — wohl ohne Zweifel die bereits nicht wenig belebte Tauchaer Straße wegen ihres schönen breiten Terrains diejenige, welche den wesentlichsten Verkehr zu erwarten hat. Wir sind verlänglich, wie es unser hochgeehrter Rath bezüglich der Gasröhrenlegung dort machen und ob etwa sich gar z. B. während der Messen ein Handelsverkehr dahin ziehen wird. (?) Letzteres ist blos so Idee, unmöglich ist indes nichts, denn wenn man diese Messe die ungeheure Masse beladener Güterwagen gesehen hat, die bis über Neuschönefeld hinaus ihrer Förderung harren mußten, so wäre es auch nichts ganz Undenkbares, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahn es künftig einmal gerathen und bequemer fände, schon vor dem Tauchaer Thore abladen und von da die Güter in die Stadt befördern zu lassen. Je näher dann der namentlich in der Messe sehr an die Zeit gebundene Geschäftsmann stünde, desto eher hätte er seine Waaren. An einer solchen Förderung würde es ein Directorium wie das Leipzig-Dresdner ist nicht fehlen lassen.

Stadttheater.

Am Abend des 9. October gab Fräulein Lydia Thompson ihre zweite Gastvorstellung. Sie tanzte in den Zwischenacten und am Schlusse der Posse „Der Actienbubiker.“ Außer dem Schiffsjungen-Tanz — jedenfalls ihre beste Leistung — führte die Tänzerin zwei neue Tanzpièces vor: den ungarischen Nationaltanz Czardas und ein aus zehn verschiedenen Nationaltänzen bestehendes Tanz-Potpourri. Referent hat bereits in seinem ersten Bericht über Fräulein Thompson deren Geschicklichkeit und die ihr nicht abzusprechende Originalität gewürdigt — auch was sie diesmal gab, legte für diese Vorzüge Zeugnis ab, wenn es auch zugleich abermals bewies, daß die Gastin es mit der Decenz nicht allzu genau zu nehmen pflegt, sobald sie in weiblichem Costüm erscheint. Ob nun das Theater der geeignete Ort für Productionen ist, die das Maß des Erlaubten so weit überschreiten, ob es überhaupt für dergleichen einen geeigneten Ort giebt, das sind Fragen, die man

sich selbst wie gegenständigen führen, geübt we
Die Sel
10) Wir
so manch
feiner.
Arm beca
dann no
mand ve
der Plei
legen.
interess
Körperb
11) Di
auf
bringen
aus der
einzelne
verdiene
Zw
am Kö
Ein
Johar
Augu
Alfre
Albir
Carl
Emil
Ein
Chri
Frie
Carl
Zsf
Joh
Am
Pa
Frie
Ein
Jo
Ca
Pa
M